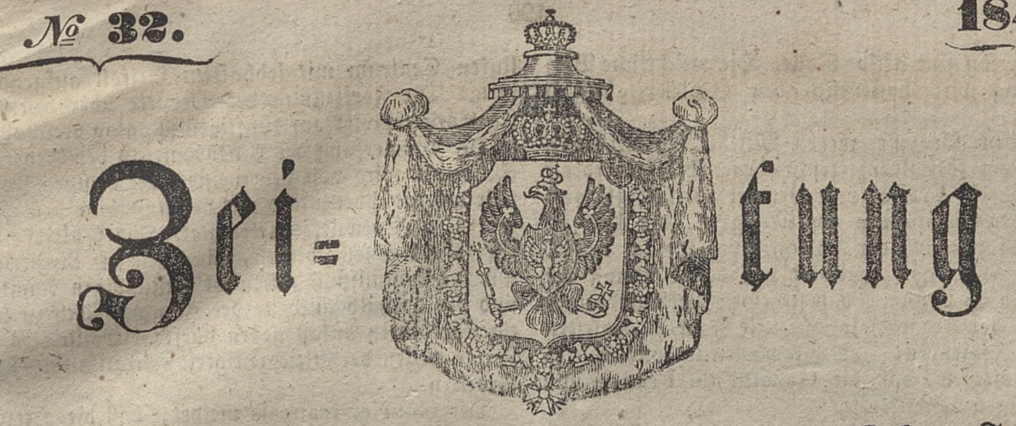
№ 32.



1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 8. Februar.

Inland.

Berlin den 5. Februar. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer Kaiser zu Gräfrath den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Kantor Hindemith zu Schosdorf, Kreis Löwenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bisherige Stadtgerichts-Assessor Sebald zu Charlottenburg ist zum Justiz-Kommissarius im Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Langensalza und bei den Patrimonialgerichten des Langensalzaer Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tennstädt, bestellt worden.

Der Fürst zu Lynar, ist von Drehna und der Erb-Land-Mundschenk des Großherzogthums Pommern, von Heyden-Linden, von Tützpatz hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 31. Januar. In der Deputirten-Kammer dauerte gestern die Diskussion über das Schneidersche Amendement fort. Der Kommissarius des Königs giebt einen Anschlag über die Armirung der Pariser Fortifikationen, die sich auf nicht weniger als 43 Millionen belaufen würde. Hr. Thiers wundert sich, daß der Kommissarius des Königs, der ernannt sei, das Gesetz zu unterstützen, es bekämpfe. Er fragt seinerseits, auf wie viel die Ausgaben wegen der detachirten Forts in dem Amendement des Generals Schneider anzuschlagen seien? Der Marschall Soult besteigt die Tribune, um auf die Frage des Herrn Thiers zu antworten: er möge sich endlich erklären, ob er ein Amendement wolle, oder nicht, ob er den Gesetz-Entwurf unterstützen wolle, oder nicht? Der Marschall setzt hierauf seine frühere Meinung auseinander und läßt so viel einsehen, daß er die Forts détachés vorzieht, aber eine fortlaufende Ringmauer annimmt, weil sie den Forts eine Vervollständigung der Kraft verleihe, und weil übrigens die Kosten bereits eingeleitet seien. Gedrängt, sich über das Amendement des Generals Schneider zu erklären, sagt der Marschall nicht ja, nicht nein, sondern fordert nur die Kommission auf, sich darüber zu erklären, ob sie mit der Regierung wegen der Gleichzeitigkeit einig sei? Diese Rede veranlaßt in der Versammlung eine Aufregung, die nicht zu beschreiben ist. (Wenn das Schneidersche Amendement angenommen würde, so würde die Regierung den Gesetz-Entwurf zurücknehmen. In diesem Falle würden die Fortifikationen beseitigt, ohne daß daraus eine Kabinetsfrage gemacht werden könnte. Es liegt am Ende doch am Tage, daß die entscheidende Stimme im Ministerium, daß Soult nicht für die Fortifikationen ist.)

Briefe aus London melden, Lord Melbourne habe Aussicht, Zweidrittel der Stimmen im Parlamente zu erhalten.

Noch immer bildet die Beschlagnahme der sechs Journale den Hauptgegenstand der hiesigen Unterhaltung und zwar in allen Ständen. Den Angaben der Legitimisten zufolge, sind diese Briefe an den Fürsten von Talleyrand geschrieben worden. In dieser Angelegenheit spielte auch eine als Memoiren-Schriftstellerin bekannte oder wie man will berüch-

tigte Person eine aktive Rolle. Die gerichtliche Verhandlung wird hoffentlich den Schleier gänzlich lüften.

In dem Prozesse wegen Mittheilung Ludwig Philipp fälschlich zugeschriebener Briefe wird die Gazette de France von Berryer vertheidigt werden, der Commerce von Mauguin, die France von Dufougerais, der National von Eman. Arago.

Der Messager erwiedert auf die Drohung der Gazette de France, daß sie einen Verleumdungs-Prozeß gegen das halb offizielle Journal einleiten wolle, Folgendes: „Wir erwarten in vollkommenster Sicherheit, daß die Gazette de France ihre Drohungen verwirkliche.“

Der Englische Botschafter, Lord Granville, hatte gestern zwei Konferenzen mit Herrn Guizot.

Es ist, wie es heißt, in diesen Tagen der Befehl nach Tulle abgegangen, die Madame Laffarge sofort nach dem Gefängnisse von Montpellier abzuführen.

Das Commerce macht seine Glossen darüber, daß auf dem letzten Ball in den Tuilerieen ein Englischer Offizier mit der Waterloo-Medaille im Knopfloch erschienen sei, und wundert sich, daß man sich solch eine Irreverenz gefallen lasse. Man versichert übrigens, daß auf diesem Balle eine große Menge Silberzeug, Tischzeug, Krystallgläser u. s. w. gestohlen worden sei, und daß sich die Polizei des Schlosses alle mögliche Mühe gebe, um die Diebe zu entdecken. Die Dienerschaft glaubt man nicht beargwöhnen zu können, da dieselbe schon seit langer Zeit Livréen ohne Taschen (!!) hat.

Der General Bugeaud ward gestern Abend vom Könige empfangen, und reist heute von hier nach Excideuil ab, wo er bis zum 5. oder 6. k. Mts. bleiben und wahrscheinlich erst am 10. in Toulon eintreffen wird.

Der Admiral Mackau ist gestern in Paris eingetroffen und hatte heute eine Audienz beim Könige.

Börse vom 30. Januar. Man erwartet, von einem Augenblicke zum andern die Entscheidung über das Schneidersche Amendement zu vernehmen. Die kleinen Kapitalisten, welche ihre Renten aus Besorgniß vor einer Renten-Konversion und einem Kriege verkauft hatten, fangen wieder an, sich den Renten zuzuwenden; heute wurden von ihnen besonders viele 5proc. gekauft.

Paris den 1. Februar. Gestern verlangte die Deputirten-Kammer endlich stürmisch den Schluß der Debatte, und man schritt zur Abstimmung über das Amendement des General Schneider. Dieselbe ergab folgendes Resultat:

Zahl der Stimmenden	411 (Sensation.)
Absolute Majorität	206
Für das Amendement	175
Gegen dasselbe	236

Die Verwerfung des Amendements ward von dem linken Centrum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Fortsetzung der Debatte über den Gesetz-Entwurf wird auf künftigen Montag verschoben.

Die Verwerfung des Amendements des Generals Schneider wird von den meisten der hiesigen Journale als gleichbedeutend mit der Annahme des ganzen Gesetz-Entwurfes betrachtet. Indeß bleibt noch ein Punkt unentschieden, über den die Regierung und die Kommission sich nicht verständigen konnten, und der deshalb auch in der Kammer noch zu heftigen Debatten Anlaß geben dürfte. Es ist dies die Frage wegen der Gleichzeitigkeit (simultanéité) der Arbeiten.

Der Courier français meldet, daß die Herzöge von Nemours und von Aumale den General Bugeaud nach Afrika begleiten würden.

Nachschrift. Der Eindruck, welche ndas gestrige Votum auf die obere politische Welt und die großen Kapitalisten gemacht hat, ist bedeutsam. Die Masse des Pariser Volks zeigt sich gleichgültiger. Das Ministerium erscheint offenbar schwach und gespalten; die Stellung von Thiers wird wieder bedeutender, mit einem Worte das System der paix armée siegte, während die Partei des gänzlichen Friedens überstimmt wurde.

Straßburg den 29. Januar. (Allg. Z.) Die von einem süddeutschen Blatte gegebene Nachricht, daß deutsche Offiziere in unsern Mauern weilen, um sich von der Französischen Truppenmacht in den Rheinischen Departements zu überzeugen, scheint ungegründet; übrigens könnte eine genaue Angabe der militairischen Kräfte um so weniger stattfinden, als noch immer Rekruten eintreffen und abziehen. Die Exercitien der Altersklasse 1834 und 1835 sind nur für die Infanterie beendigt, die der Artillerie in ihren verschiedenen Abtheilungen dauern im Elsasse, wie in ganz Frankreich noch fort, ja sie werden mit besonderem Eifer betrieben, um die 32 neu zu bildenden Batterieen, so bald als möglich, der Armee einverleiben zu können. Im Arsenale, wie in verschiedenen andern Depots und Magazinen hat die Thätigkeit nur wenig nachgelassen, und alles findet noch seine Erledigung nach den Vorschriften des Ministeriums Thiers. — Nach dem nahen Belfort gehen noch immer Verproviantirungen ab, obwohl das dort befindliche Lager eine bedeutende Minderung seiner Mannschaft erleiden wird, sobald beim eintretenden Frühling die meisten Truppen wieder hier und in der Umgegend concentrirt werden können.

Großbritannien und Irland.

London den 30. Januar. Ihre Majestät die Königin hat vorgestern auch die Adresse des Unterhauses entgegengenommen und in huldreichen Worten darauf geantwortet. Die Adreß-Debatten sind seit mehreren Jahren nicht mit solcher Mäßigung geführt worden, als diesmal; sie dauerten daher

auch nur kurze Zeit; selbst im Unterhause, wo der Kampf stets leidenschaftlicher zu sein pflegt, als im Oberhause, war man schon um halb 11 Uhr damit fertig. Alle inneren Angelegenheiten, die zu Aufregung hätten Anlaß geben können, schienen von den Tories absichtlich nicht berührt zu werden, um die Einmüthigkeit bei der diesjährigen Adresse nicht zu stören, da eine Beglückwünschung der Königin zu der Geburt der Thronerbin darin vorkam. Man sprach daher nur über die orientalische Frage, und hier gab man sich eine fast vollkommene Uebereinstimmung der konservativen Führer mit dem Ministerium kund, zugleich aber zeigte sich von beiden Seiten der Wunsch, der Französischen Regierung mit Freundlichkeit entgegenzukommen, wenn auch in der Thron-Rede ihrer nicht besonders gedacht war.

Der Globe weist ohne weitere Bemerkung darauf hin, daß die Bombay Times eine schwere Anklage gegen Sir W. Mac Nagthen, den Britischen Bevollmächtigten in Kabul, erhoben haben, indem sie ihm Schuld geben, er habe den Rath ertheilt, die Russen durch Bezahlung einer Million Pfd. St. von den Englisch-Indischen Gränzen fernzuhalten.

An der Börse glaubt man, daß die Regierung noch im Frühjahr zu einer Anleihe, oder zu einer Ausgabe von Schatzbillets, oder zu beidem genöthigt sein werde.

Den Times zufolge, soll ein Herr Curtis, der unlängst die Hospitäler von Wien, Berlin, Dresden und Prag bereiste und den Geheimen Rath Dieffenbach Schielende operiren sah, eine Methode erfunden haben, dieses Augenübel ohne alle chirurgische Operation zu heilen.

Portugal.

Lissabon den 19. Jan. (Times.) Ungeachtet des Sieges, den die Rathgeber der Krone in Bezug auf die Douro-Frage in der Deputirten-Kammer davongetragen haben, hält man doch allgemein dafür, daß sie den Traktat nicht zur Ausführung bringen werden, bevor nicht die beleidigenden Drohungen des Spanischen Ultimatums zurückgenommen sind. Die kriegerischen Rüstungen werden mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt, und damit die Vertheidigungslinien um die Hauptstadt herum baldmöglichst in Stand gesetzt werden können, wird den ganzen Tag über und Nachts bei Fackel-Beleuchtung bis 11 Uhr daran gearbeitet; bis jetzt sind auch bereits 120 Geschütze von verschiedenem Kaliber in denselben aufgeführt. Dieser Umstand, der zu einer Zeit eintritt, wo man den casus belli für beseitiget halten zu dürfen glaubt, hat zu dem Argwohn Veranlassung gegeben, daß das Ministerium verderbliche Pläne im Auge habe. Auch sind die Minister von ihren politischen Gegnern, sowohl Ultra-Chartisten als Septembristen, in den Cortes scharf darüber mitgenommen worden, daß sie nicht schon vor den Debatten über den Zwist wegen der Douro-Angelegenheit über den Gebrauch der diktatorischen Gewalt und Suspendirung der Habeas-Korpus-Akte, welche sie sich während der Cortes-Vakanz angemaßt, sich gerechtfertigt haben. Der Ausmarsch der Truppen aus Lissabon, der am 11. stattfinden sollte, ist plötzlich suspendirt worden, nur eine Schwadron des 2ten Lancier-Regiments ist nach Momorra abgegangen. Eben so hat der Graf Villareal, der eine Division der Observations-Armee im Norden unter dem Herzoge von Terceira kommandiren soll, noch nicht, gleich diesem, Lissabon verlassen, um sich nach Porto zu begeben. Aus den Provinzen erfährt man, daß die Rekrutirungen an manchen Orten Unzufriedenheit erregt haben, und daß eine Anzahl bereits eingereihter Soldaten nach Spanien desertirt ist.

(Morning-Chronicle.) In Folge der Festigkeit, womit die Portugiesische Regierung das von ihrem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und von dem Brittischen Gesandten, Lord Howard de Walden, vorgeschlagene Verfahren befolgt hat, dürfte die Douro-Frage in wenigen Tagen aufhören, einen Vorwand für eine Invasion darzubieten. Wenn die in dieser Beziehung ausgesprochenen Drohungen nun noch ausgeführt werden sollten, so müßte man erst eine andere Ursache zum Streit hervorsuchen, und in diesem Falle hätte Portugal den großen Vortheil auf seiner Seite, wenigstens seine Verpflichtungen erfüllt zu haben, wodurch es die öffentliche Meinung Europa's für sich gewinnen würde, wenn die Spanische Regentschaft die Absicht haben sollte, sich in die inneren Angelegenheiten Portugals zu mischen oder sich auf seine Kosten zu vergrößern.

Deutschland.

München den 29. Jan. (A. Z.) Wie wir so eben aus guter Quelle vernehmen, ist am 14ten d. M. zwischen der Krone Bayern und Sachsen, dann dem Herzogthum Sachsen-Altenburg, eine Uebereinkunft geschlossen worden, welche die Herstellung einer Eisenbahn zur Verbindung der Städte Nürnberg und Leipzig bezweckt. Diese Bahn, deren Zug in Bayern, Erlangen, Bamberg und Hof, in Sachsen Plauen und Altenburg berührt, und somit eben so fruchtbare als gewerbthätige Gegenden durchschneidet, hat unverkennbar nicht nur eine Deutsche, sondern selbst eine ausgedehntere Bedeutung, da sie geeignet ist, durch beschleunigten Verkehr die Verbindung des nördlichen mit dem südlichen Deutschland zu erweitern, und vermittelst der großen Wasserstraßen, welche den Süden unseres Vaterlandes durchschneiden, auch den Verbindungen mit dem Süden und Orient über Deutschland einen Aufschwung zu geben.

Schweiz.

Zürich den 26. Jan. Die faktische Aufhebung der Aargauischen Klöster hat gestern begonnen. Der

Truppen=Befehlshaber Frei begab sich mit seinem Stab ins Kloster Muri und kündigte dem versammelten Konvent an, daß alle Geistliche das Kloster binnen zweimal 24 Stunden zu verlassen haben. Der Abt begnügte sich mit einer Protestation. Der gleiche Akt ging diesen Morgen in Wettingen vor, die gleiche Protestation wurde vorgelesen. Herr Frei reist nun von einem Kloster ins andere. Die Truppen werden wahrscheinlich noch längere Zeit im Freiamte stehen bleiben, weniger um der dortigen Bevölkerung willen, als weil man von den kleinen Kantonen fürchtet, die wirklich eine außerordentliche Tagsatzung verlangt haben sollen.

Zürich den 27. Jan. Die Kantone sprechen sich immer mehr gegen das Verfahren im Aargau aus. So namentlich Schwyz. Der kleine Kanton Zug soll dem Kanton Aargau geradezu die Auslieferung der dahin geflüchteten Frei=Ämtler verweigert haben. Selbst die radikal gefärbte Luzerner Regierung suchte dringend in Aargau nach, daß man die Katholiken beruhigen möchte. Uri, Schwyz und Unterwalden begehren von dem Vororte, daß er Aargau anhalte, die Klöster wieder herzustellen, eventuell daß die Tagsatzung unverzüglich versammelt werde. Dies Begehren wird von anderen Ständen ohne Zweifel unterstützt und wir dürfen nächstens auf eine außerordentliche Tagsatzung rechnen. In Luzern ist Alles gespannt auf den 31. Januar, an welchem Tage das Volk über die Revision der Verfassung abzustimmen hat. Wird eine Revision, wie es wahrscheinlich ist, beschlossen, so muß ein Verfassungs-Rath aus dem Volke zusammentreten, welcher jedenfalls eine viel entschiedenere katholische und antiradikale Färbung bekäme, als der gegenwärtige große Rath. — Aber auch den reformirten Ständen wird das Verweilen der Truppen im Kanton Aargau allmählig lästig. In Bern wird die Frage erörtert, ob denn die Berner Truppen dafür da seien, um unter bloßer Leitung der Regierung von Aargau nicht bloß die öffentliche Ruhe herzustellen, sondern bundeswidrige Beschlüsse durchzuführen, ohne daß der große Rath zu Bern sich darüber ausgesprochen. Zürich hat das bestimmte Begehren an den Vorort gestellt, daß, wenn bundesmäßige Verpflichtungen ein längeres Verbleiben eidgenössischer Truppen nöthig machen, auch eine eidgenössische Leitung eintrete, im entgegengesetzten Falle die Truppen anderer Kantone aus dem Kanton Aargau zurückgezogen würden.

Türkei.

Konstantinopel den 8. Jan. (Journal de Smyrne.) Heute früh ist das Dampfboot „Tahiri Bahiri", welches die Paschas und andere von der Pforte für Syrien ernannte Beamte in Seyde ans Land gesetzt hat, hierher zurückgekehrt. Seit der Ankunft desselben zirkuliren hier seltsame Gerüchte. Man erzählt, Ibrahim Pascha habe dem Zekeriah Pascha, der sich nach Damaskus begeben, um die Räumung Syriens zu bewirken, und dem sich bereits ein Theil der Aegyptischen Armee angeschlossen, mit eigener Hand den Kopf abgehauen. Andere wollen wissen, daß nicht Zekeriah Pascha, sondern Mehmed Reschid Pascha auf diese Weise getödtet worden sei. In Seyde wußte man nicht, wo Soliman Pascha (Sèves) sich befand, von dem man seit langer Zeit nichts gehört hatte.

Griechenland.

Athen den 14. Januar. (L. A. Z.) Man glaubt, daß bald eine Schilderhebung auf Kreta stattfinden wird. Viele Kretenser, seither in Griechenland wohnhaft, sind nach Kreta bereits abgegangen; ein anderer Zug wird in wenigen Tagen nachfolgen. Sie hoffen, wenn nicht auf die Mitwirkung, doch auf das passive Verhalten des Türkischen Theiles der Bevölkerung. Eine aus Kretensern bestehende Kommission hat sich mit Einsammlung der nöthigsten Geldmittel befaßt. — Aus Zante schreibt man, daß die Erdbeben noch immer fortdauern. Unbeschreiblich soll der Schrecken und das Elend der Bewohner seyn.

Vereinigte Staaten von Nord=Amerika.

New=York den 2. Jan. Am 19. v. M. fiel der neue Kronleuchter im Repräsentantenhause, der 7500 Pfund wiegt, von der Decke herunter; die Erschütterung, die dies erregte, war so bedeutend, daß man in der Nähe glaubte, es stürze ein Haus ein; zum Glück war gerade nicht Sitzung, sonst wären gewiß mehrere Mitglieder ums Leben gekommen. Der Leuchter hatte 5000 Dollars gekostet.

Nach Berichten aus Campeche vom 28. Nov. hat sich Tobasco zu Anfang Oktobers den Föderalisten auf Discretion ergeben, von denen es einige Wochen lang belagert war. Die Garnison bestand aus beinahe 3000 Mann; der größte Theil davon hat sich den Föderalisten angeschlossen; 300 Mann, die dies nicht wollten, wurden gefangen gehalten. Die Eroberer haben viel Pulver und Kriegs=Vorräthe und einen gut montirten Artillerie=Park erbeutet. Sie wurden von General Anaye kommandirt, unter welchem die Generale Meldonaer und Iman dienten. Die Staaten Texas, Yucatan und Tobasco werden nun vermuthlich gemeinschaftliche Sache machen gegen die Mexikanische Central-Regierung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Es ist so eben unter dem Titel: „Ueber die Besorgnisse vor den Gefahren des hereinbrechenden Pietismus" eine kleine Zuschrift in dem hiesigen Buchhandel erschienen, deren Inhalt das öffentliche Interesse allgemein in Anspruch zu nehmen verspricht. Wenngleich sich der Verfasser dem Motto nach „Eine

Stimme aus dem Volke" ankündigt, so läßt das Ganze doch keinen Zweifel über seine Stellung in den höheren Kreisen des Lebens zu, da die Auffassung des Gegenstandes und seine Darlegung der gesellschaftlichen Verhältnisse einen sprechenden Beweis geben, daß er die letzteren aus eigener Anschauung genau kennt. Er beginnt mit seinem, der evangelischen Kirche zugehörigen Glaubensbekenntnisse, um sich vor dem möglichen Verdacht der Irreligiosität zu bewahren, und macht sodann eine geistreich ausgeführte Klassifikation der Pietisten, nämlich in Heuchler, in wirklich das Gute wollende Ehrenmänner, welche auf den Abweg des Pietismus gerathen, und in die wahren Pietisten oder Opiumesser der Religion. Die Unhaltbarkeit dieser religiösen Monstrositäten wird im Gegensatze zu der erhebenden zeitgemäßen Ausübung des christlichen Glaubens mit einfachen ergreifenden Worten dargethan, und als Haupttendenz der Nachweis geführt, daß der Pietismus durch das Zurschautragen religiöser Gefühle, Ueberdruß erwecke, die Achtung vor der Religion herabsetze, und den allerdings überhand nehmenden Indifferentismus nur unterstütze, daher auch mehr als dieser schade. Hauptsächlich aber ist der Verfasser darüber entrüstet, daß der Pietismus die imaginären Besorgnisse vor Verfinsterung und Verklösterungs-Plänen lebhaft aufgeregt, die wahrhaft christlichen und humanen Gesinnungen des Königs verdächtigt und seine Popularität, die Zierde des Preußischen Volks, geschmälert habe. Die kleine Schrift eignet sich nicht zu einem weiteren Auszuge, zumal die originelle Darstellung in ihrer Form sich auf keine Weise wiedergeben läßt, und wir verweisen auf die eigenen Worte des höchst zeitgemäßen Werkes mit dem Wunsche, daß sie eine neue Veranlassung zur gründlichen Bekämpfung des Pietismus darbieten möge. (Bresl. Ztg.)

Potsdam den 29. Januar. In Beantwortung vieler Anfragen zeige ich hiermit an: daß die am jährlichen Krönungs- und Ordensfeste herkömmliche geistliche Rede, nach dem Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs, nicht ferner in die politischen Zeitungen aufgenommen; die aber von mir bei dieser Feier am 17. Januar d. J. gehaltene Rede „besonders gedruckt und an die Herren Ober-Präsidenten der Königl. Provinzen zur weitern Verbreitung vertheilt werden soll." Sie wird nächstens in der Stuhrschen Buchhandlung zum Besten des hiesigen Elisabeth-Stifts für Alle erscheinen, die sie lesen wollen, und bemerke ich nur noch der vielen irrigen Abschriften und Urtheile wegen, daß sie wörtlich treu, ganz so wie sie gehalten, abgedruckt ist. — Bischof Dr. Eylert.

Elbing. — (Elb. Ztg.) Wie unbegreiflich roh, wie entsetzlich schlecht das Gemüth des Kühnapfel sei, davon zeugt eine Aeußerung von ihm, die er nach dem Geständniß that, als das Begräbniß des von ihm gemordeten Bischofs beendet war und die Theilnehmer sich zum Trauermahle begeben hatten. Hier sagte er: „Ja, da gehen sie hin, und essen und trinken, aber mir etwas abzugeben, daran wird Niemand denken, und ich bin es doch, der ihnen diesen Schmaus verschafft hat." — Man schaudert vor dieser schwarzen Tiefe eines durchweg verderbten Gemüths, nicht mehr das Gemüth eines Menschen, sondern eines nur menschenähnlichen Ungeheuers. — Vor der Abreise des Polizeiraths Duncker hat Kühnapfel ihm noch die Bitte zur Bevorwortung vorgelegt, daß sein Urtheil beschleunigt und seine Hinrichtung sobald als möglich geschehen möge.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verflossenen Monat Januar 1000 Fremde in Posen eingetroffen.

Jules Janin sagt im Journal des Debats vom 25. Jan.: „In Berlin haben die jungen Deutschen Studenten die „Athalie" von Racine ausgepocht, um sich für meine Kritik der Schillerschen „Maria Stuart" zu rächen. Das ist unrecht, Athalie auszupfeifen, weil ein Kritiker die Stuart tadelt, unrecht gegen Racine aufzutreten, weil Schiller in Frankreich nicht als der größte Dichter anerkannt ist. Wahrscheinlich sind andere Gründe vorhanden gewesen. Diese jungen Leute, welche von den bewunderungswürdigen Schönheiten der Athalie nichts wissen können, haben in einer schlechten Uebersetzung keine Poesie gefunden und haben die abgeschmackte Uebersetzung ausgepocht. Eben so ist es der Französischen Stuart in Paris ergangen. Aber sollte man deshalb die geheiligten Ideale auf beiden Rheinseiten nicht zerbrechen, die alten Götter nicht insultiren. Bewahre! Wir wollen wechselseitig die großen Dichter ehren. Kniet nieder vor den angebeteten Füßen Racine's, wir wollen die siegreichen Hände Schillers ergebenst küssen." — Leider haben einige Deutsche Blätter zu dem Irrthum Jules Janins, als habe man in Berlin Vergeltung gegen die Französische Literatur üben wollen, Veranlassung gegeben.

Ernst Moritz Arndt hat an den Ausschuß des Düsseldorfer Karneval-Vereins folgende Strophen gerichtet:

Wollt auch ihr mich wieder locken
Zu der Thorheit buntem Reigen
Auf des Scherzes leichten Socken?
Ach! die Flöten und die Geigen
Mögen wunderlieblich klingen,
Doch den Muth entfloh'ner Jahre
Können sie nicht wiederbringen,
Noch die Kränze dichter Haare.

Denn den Reigen durchzutanzen
Mit der Freude Vagabunden,
Denn die Spiele durchzuschanzen
Hintermitternächt'ger Stunden
Mag der Siebziger nicht wagen,
Doch er klatscht mit frohen Händen
Euren jubelvollen Tagen,
Die nach Mitternächten enden.

Doch er hat vom langen Leben
Einen frommen Spruch erworben,
Den er kann als Lehre geben:
Froh gelebt heißt gut gestorben.
Glücklich, welche fröhlich spielen!
Selig, welche mächtig hoffen!
Denn nach Vielem muß man zielen,
Weil so wenig wird getroffen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 9. Februar zum Erstenmale: Ein Drama ohne Titel, in 5 Akten, von Forst und Leutner. (Manuscript.)

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Gutspächters Friedrich Pückert zu Görzig ist am 23sten September 1840 der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 17ten Mai 1841 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Gerlach im Partheien-Zimmer des Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen den 20. Januar 1841.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des am 21sten März 1820 zu Klein-Kaczkowo verstorbenen Unterrichters Ignatz von Gorecki, und seiner am 7ten Februar 1832 ebendaselbst verstorbenen Wittwe Monica gebornen Zaborska, ist auf den Antrag der Beneficial-Erben derselben am 13ten November d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht auf den 3ten April c. f. Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Pietzker in unserm Instruktionszimmer an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Zugleich wird über das nachgebliebene Vermögen der Gemeinschuldner Ignatz und Monica von Goreckischen Eheleute hierdurch der offene Arrest verhängt, und es werden alle diejenigen, welche den beiden Gemeinschuldnern gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, angewiesen,

solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, und mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig.

Jede an die Erben der Gemeinschuldner oder sonst an einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Den auswärtigen, am hiesigen Ort unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Kommissarien Herren Justiz-Rath Schöpke, Justiz-Kommissarius Goltz und Vogel, zu Mandatarien vorgeschlagen, von denen sie einen wählen und mit Vollmacht und Information versehen können.

Bromberg den 21. December 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Proclama.

Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben über den Nachlaß des am 24. Januar 1832 zu Czarnikau verstorbenen Salzinspektor Adalbert Chmelnik, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so ist zur Anmeldung der Forderungen und zur Erklärung über die Beibehaltung des in der Person des Justiz-Commissarius Goltz bestellten Interims-Curators und Contradictors ein Termin auf

den 24. Februar 1841 Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Vangerow in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt worden.

Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß Ansprüche zu machen haben, unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte.

Auswärtigen werden zugleich der Justiz-Rath Schöpke, Justiz-Commissarius Vogel und Schultz II. in Vorschlag gebracht.

Bromberg, den 18. September 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Schaafstalles zu Ceradz kościelny, auf 365 Rthlr. 22 sgr. $9\frac{3}{5}$ pf. und $365\frac{1}{10}$ Spann- und $641\frac{3}{5}$ Handdienst-Tage veranschlagt, soll im Licitations-Termine am 26sten Februar c. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Landräthlichen Bureau an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierauf reflektirende kautionsfähige Bau-Unternehmer können Anschlag und Licitations-Bedingungen ebendaselbst sich zur Einsicht vorlegen lassen.

Posen den 28. Januar 1841.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

In den Städten Kurnik, Dolzig im Schrimmer, und Kostrzyn, Pudewitz und Schroda im Schrodaer Kreise, so wie in den Ortschaften Otusz, Głupoń, Kusliner Hauland, Snowidowo, Wąsowo im Buker Kreise, Barcinek Hauland, Dembogóra im Posener Kreise, Rogusko im Pleschener Kreise, Czmon Robakowo, Daszewice, Borowcer Hauland, Kielczyner Hauland, Konarskie Hauland bei Xions, Konarskie bei Bnin, Zakrzewo Hauland, Zwolno Hauland im Schrimmer Kreise, Krzykoß, Solec, Siedlec Hauland, Briesen Hauland, Sulenciner Hauland, Gierzyno, Kocanowo, Luboniec Hauland, Małagórka, Murzynowo borowo Hauland, Mnichykąt, Nekla Hauland, Słupia, Uzarzewo, Winnagóra im Schrodaer Kreise, ist die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie die Gemeinheitstheilung, Ablösung der Dienste, der Weide- und Forstberechtigungen, des Natural-Feld-Zehnten, und die Umwandelung des Meßgetreides in eine feststehende Geldrente im Gange.

Indem dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden

I. folgende Interessenten, deren Aufenthaltsort unbekannt ist:

A. in Daszewice:

Johann Grabowski;

B. zu Kurnik:

die Erben der Wittwe Kunigunde Pawłowicz;

C. zu Kostrzyn:

Bürger Boguslaus Beyer, oder dessen Erben, Christoph Kaminskische Erben, Ignatz Rybickische Erben, Wittwe Barbara Markiewicz, Lorenz Pagreszynskische Erben, Johann Kolassinskische Erben, Simon Zukersche Erben, Margaretha geborne Goldynska, verwittwete Wielecka;

D. in Otusz:

Lorenz Rayczak;

E. Siedlec Hauland:

Carl Riegenhagen;

II. alle unbekannten Interessenten der bezeichneten Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf den 6ten April cur. im Bureau der unterzeichneten Spezial-Kommission, St. Martin Gartenstraße No. 285., anstehenden Termine zu melden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen den 12. Januar 1841.

Königlich Preuß. Special-Kommission.

Die Lieferung von 3000 Klaftern kiefern Brennholz für die Festungs-Ziegeleien in Zabikowo für das Jahr 1841 soll, unter Vorbehalt der Genehmigung, an den Mindestfordernden theilweise oder im Ganzen verdungen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 24sten Februar c. Morgens 9 Uhr, unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse, im Fortifikations-Bureau versiegelt einzureichen, worauf die Eröffnung in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen soll, welche 14 Tage an ihr Gebot gebunden bleiben. Das Holz muß ausgewachsenes gesundes, trockenes, kiefernes Klobenholz seyn, welches im Laufe des Winters 1839\40 bereits geschlagen ist.

Die Ablieferungsorte sind entweder: die Ablage bei Luban, oder die Ziegeleien in Zabikowo selbst. Die Ablieferung des Holzes erfolgt zur Hälfte bis Ende Mai, zur Hälfte bis Ende Juli c.

Anerbietungen in unbestimmten Zahlen werden nicht angenommen.

Posen den 4. Februar 1841.

Königliche Festungsbau-Direction.

Eine wissenschaftlich gebildete Erzieherin, die der deutschen, polnischen und französischen Sprache ganz mächtig ist, wünscht in- und außerhalb ihrer Wohnung, in letzterer jungen Damen, die sich in dieser Sprache noch mehr ausbilden wollen, für einen sehr mäßigen Preis Conversations-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere kann man in der Buchhandlung des Herrn Heine erfahren.

Adolph Krätschmann, Maler aus Posen, empfiehlt sich einem hochgeehrten Adel und Publikum zur Anfertigung aller Arten Stuben- und Schildermalereien, und verspricht bei prompter Bedienung möglichst billige Preise.

Ostrowo im Januar 1841.

Feine, kräftig moussirende

Champagner-Weine

von Renaudin Bollinger & Comp. in Ay, von Dinet Peuvrel & Koch in Avize, und von J. Moppert in Nuits; sowohl in Kisten von 60 ganzen und 100 halben Flaschen, als auch einzeln, empfiehlt und verkauft zu billigen Preisen:

Ernst Weicher,
No. 67. alter Markt.

Alten wurmstichigen Varinas in Rollen à Pfund 15 und 18 sgr., desgleichen Ermelerschen Rollen-Portorico à Pfund 10 sgr., wie auch die so sehr beliebten Havanna-Cigarren, empfiehlt billigst

Julius Horwitz,
Friedrichsstraße No. 14.

Ein fast ganz neuer, grün lakirter, viersitziger Landauer, Wiener Fabrik, steht bei dem Wagenfabrikanten Seidel, Gerberstraße No. 405., in Commission höchst billig zu verkaufen.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten nebst einer Wohnung ist vom 1sten April d. J. zu verpachten. Das Nähere Königsstraße No. 160.

Holz-Saamen.

Das Preis-Verzeichniß meiner Nadel- und Laubholz-Sämereien ist bei den Herren D. L. Lubenau Wwe & Sohn in Posen gefälligst abzufordern. Auch werden daselbst Bestellungen angenommen.

H. G. Trumpff,
in Blankenburg am Harz.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 31. Jan. bis 6. Febr. 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
31. Jan.	— 8,0°	5,0°	28 Z. 3,2 L.	NWN.
1. Febr.	— 8,0°	— 6,0°	28 = 5,6 =	NO.
2. =	—14,0° Ab.	— 7,6°	28 = 4,1 =	NO.
3. =	— 15,6°	— 9,0°	28 = 3,1 =	NO.
4. =	— 20,0°	— 8,8°	28 = 0,9 =	NO.
5. =	— 20,0°	9,0°	27 = 10,6 =	NO.
6. =	— 13,0°	— 6,0°	27 = 11,8 =	NO.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 5. Februar 1841.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$80\frac{7}{8}$	$80\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{3}$	$101\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$105\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{3}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	98	97
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$127\frac{3}{4}$	$126\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{3}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	115	114
dto. dto. Prior. Actien	—	—	$102\frac{1}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$106\frac{3}{4}$	$105\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	$102\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	208
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$7\frac{1}{4}$	$6\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4